

Als
Der weyland
Hoch-Edelgebohrne/ Bestrenge und
Wohl-Mann-Beste Herr/

Herr Caspar Dietrich

von Schönberg/
auf Schönberg/ Limpach/ und
Bornitz /

Auf seinen Hoch-Adelichen Ritter-Gute Bornitz / den 21.
Novembr. 1673. in seinem Erlöser und Seeligmacher sanft
und seelig verschieden/
und den 21. Decembris darauf

Ben
Hoch-Adelicher/ Volkreicher und Christ-löblicher
Versammlung

In sein Hoch-Adliches Erb-Begräbnis zu Schönberg / als
Hoch-Adelichen Schönbergischen Stamm-Hause/ eingesenket / und
darein bis zur frölichen allgemeinen Auferstehung als ein
Ritterliches Kleinod versetzt
wurde /

Solte sein Christliches Mitleiden in folgenden
Pindarischer

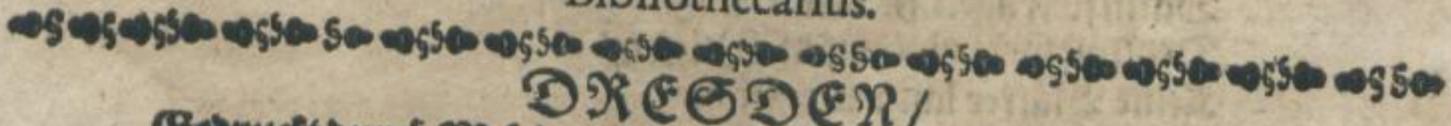
Trost- und Trauer-ODE
beygetragen/

und
Denen höchst-Betrübten

Hoch-Adelichen Hinterlassenen/

Zu erleichterung ihres grossen Leidens/ abge-
geben haben

David Schirmer / Churfl. Sächs.
Bibliothecarius.



DRESDEN/

Gedruckt durch Melchior Bergens/ Churfl. Sächs. Hof-Buchdr.
seel. nachgelassene Witwe und Erben.

Vorsatz I.

Her edlen Seelen/ die ihr strebt
Nach dem/ was nach dem Tode lebt!
Kommt mit/ wir wollen dahin gehn/
Wo Schöne Tugend-Berge stehn;
Da könnet ihr ein Muster schauen/
Was unser Land für Früchte trägt/
Die nur ein solch Gemütthe hegt/

Das einen Lorber kan erbauen/
Der stets nach seinem Himmel reucht/
Und weit weit aus dem Irdenen fleucht.
Hier findet sich ein Gold der Sinnen/
Dem keine Zeit kan abgewinnen.
Denn was ein Edler Nach = Ruhm zeigt/
Das ist ein Glanz/ der aufwärts fährt/
Die Glut der liechten Sterne mehret/
Und/ wie ein Adler/ höher steigt.

Nachsatz I.

Hier liegt für uns ein tapftrer Mann/
Dem auch kein Donner schaden kan;
Haucht er die Seele gleich empor/
So hat er doch das goldne Thor
Der Ewigkeiten nun bestritten.
Er ist entgangen aller Nacht/
Und/ abgelöset von der Wacht/
Geflogen aus der irrdnen Hütten.
Der Tag geht Ihm nun frölich auf/
Wo sich der Morgen-Röthe Lauf/
Mit goldnen Flammen/ pflegt zu zieren.
Der Ruhm/ der aufwärts Ihn kan führen/
Steckt lauter helle Fackeln an/
Die denen/ die Ihm hier nachgehen/
Und allzeit an der Seiten stehen/
Vorleuchten auf der Tugend Bahn.

Absatz I.

Ritterliche Helden streiten/
Wenn sie stehen in der Schlacht/
Und empfangen reiche Beuten
Auf des Pulvers dunckle Nacht:
Anders nicht wird das erlangt/
Was einst nach dem Tode prangt;
Denn das Leben unsrer Zeiten/
Streitet stets und wird beziert
Endlich von den Ewigkeiten/
Bis der Glaube triumphirt.
Dann so tragen sie den Kranz/
Der/ wie sonst die bunten Nelcken/
Keine Blätter läst verwelcken/
Und verdunckeln seinen Glanz.

Vor=

* 12.7. 1599

† 21.11. 1673

Vorsatz II.

Ein schöner Berg/ trägt schöne Frucht/
Da wird gefunden/ was man sucht;
Zumal wenn ihm ein grünes Thal/
Aus schmückt einen Blumen-Saal/
Auf den er voller Lust hinsiehet/
Wie alles in den Farben stuzt/
Und seinen hohen Scheitel puzt/
Mit dem/ was in dem Thau blühet:
So war auch der so werthe Mann/
Den auch der Neid nicht tadeln kan.
In dem Er in die Höhe ragte/
Und seinen Adel so austagte/
Daß Ihm ganz nicht die Laster-Nacht/
Mit einer Finsterniß beschwerte.
Die Tugend/ die Ihm angehörte/
Hat Ihn viel Blumen aufgebracht.

Nachsatz II.

Ist war Er bald ein Ritters-Mann;
Ist sprach Er seine Tugend an/
Auch grossen Helden nachzuziehn/
Und in der Jugend aufzublühn.
Denn wer nur umb den Ofen lauschet/
Und seine Zeit mit Zeit verspielt/
Der hat nicht auf den Zweck gezielt/
Weil er für Glück ihm Unglück tauschet.
Ein tapfrer Mut sucht ihm ein Feld/
Und gehet weiter in die Welt/
Damit er sich nicht ganz entferne/
Und einmal Pulver riechen-lerne.
Das ist des rechten Adels Zier.
Erst seinen GOTT für Augen haben/
Dann sich an tapfren Thaten laben/
So ist man sicher/ da und hier.

Absatz II.

Welschland zeigt Ihm von weiten/
Einen schönen Ritter-Cranz/
Weil Er halff den Sieg erstreiten
Der/ Verona/ deinen Glanz/
Weiter in die Welt gebracht.
Was Ihm Spanjen zgedacht/
Das gab Ihm der Rauten-Schatten/
Weil sein liebes Meißner-Land/
Und die Väterlichen Matten/
Ihm drauf boten ihre Hand.
Billich wolt Er auch allhier/
Auf die Ritterlichen Thaten/
Ihm/ und auch den Seinen rathen/
Einst zu seyn des Adels Zier.

Vor=

Vorsatz III.

Wenn ist ein grüner Eichen-Baum
Umbschattet einen weiten Raum/
Und immer/ wie ein schönes Zelt
Der Sonnen heißen Brand abhält/
Drauf aber sich der Donner reget/
Und durch des Blizes strenge Macht/
Die vorhin stets beliebte Pracht/
In einem Krach darnieder leget/
So trauret/ was er hat erquickt:
Nicht anders wird der angeblickt/
Der für uns gänzlich liegt darnieder:
Es starren die vor raschen Glieder.
Sein Schatten weicht/ und nimmet ab;
Daher betrüben sich die Seinen/
Daß Ihnen der nicht mehr kan scheinen/
Der Ihnen vorhin Schatten gab.

Nachsatz III.

Stirbt aber denn die Tugend hin/
Und geht ohn allen Zeit-Gewinn/
Mit ihren Kindern in die Gruft/
Wann Sie der Todt von dannen ruft?
Nein/ Nein; Ihr Adel bleibt im Leben.
Ein Toder lebt erst redlich auf/
Weil sie den tapffern Ritter-Lauf
Pfleget bey dem Grabe zu erheben.
Dann fleucht das ehrliche Gerücht/
Und zündet an ein helles Licht
Den immergrünen Ewigkeiten/
Den guten Nahmen auszubreiten.
Denn wer auf seinen GOTT vertraut/
Den Nächsten liebt/ und in den Seinen/
Bis in die Nachwelt hin kan scheinen/
Der hat recht auf den Grund gebaut.

Absatz III.

Wollen denn nun Die sich grämen/
Die sein Fall so sehr betrübt?
Seelig/ muß das Trauren zähmen.
Seelig ist/ den sie geliebt.
Was ist doch hier diese Welt?
Fort/ empor! Dort ist das Zelt/
Da/ wie in dem bundten Lentzen/
Umb die schönen Berge her
Die verhauchten Seelen glänzen.
Und/ wie stirbt denn endlich der/
Der voll Tugend wird geehrt?
Er lebt noch in seinen Kindern.
GOTT und Zeit die werden mindern/
Was izund das Trauren mehrt.



Hinweise

Signatur 1 B 7173	Stok 26.11.91 Ha	
RS	Bub /	AK 28.11.91 Ha
	Titelaufn. 29.11.91 Ha	AKB

FK } 2.12.91
ang. 1-46 " } 3.12.91
angeb. 10, beigedr. 4: → Notker 1894, A.Dr. 11.92.
→ RISM

Bio K

Bild K

29.11.91 Ha

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-
vermerk

